

Höchst eiferfüchtig auf seine kaiserliche wie landesherrliche Gewalt, überließ er doch bald die wichtigsten Regierungsgeschäfte seinen Kammerdienern, so daß die Prinzen seines Hauses schließlich die Regierung Rudolfs Bruder Matthias übertrugen. Dieser nötigte den Kaiser, ihm Ungarn, Osterreich und Mähren zu überlassen, wo er den Protestanten dieselbe Duldung gewährte, die ihnen schon Max II. hatte angedeihen lassen. Um nicht auch Böhmen noch zu verlieren, suchte sich Rudolf hier dadurch beliebt zu machen, daß er in dem Majestätsbrief 1609 allen Einwohnern dieses Landes den Anschluß an die ultraquistische (aus einer Mischung hufitischer und lutherischer Lehren hervorgegangene) Konfession gestattete und den Ständen der Herren und der Ritter sowie den königlichen Städten den Bau von Kirchen erlaubte. Allein Matthias zwang seinen Bruder 1611 doch, ihm Böhmen abzutreten. Im nächsten Jahre starb Rudolf II., in Trübsinn und finsternes Mißtrauen verfallen.

Majestätsbrief
1609.

Ihm folgte sein Bruder Matthias durch die Wahl der Kurfürsten auch als Kaiser. Dieser bestrebte sich, da er selbst keinen Sohn hatte, die Nachfolge in seinen Ländern seinem Vetter, dem Herzog Ferdinand von Steiermark, zu sichern.

Matthias.

*Das Zeitalter der Gegenreformation 1556–1648.

Die Reformation hatte in Deutschland während des 16. Jahrhunderts große Fortschritte gemacht. Wie sie unter den Reichsrittern schon zu Sickingens Zeit viele Freunde fand, wie der Bauernstand von ihr Erlösung aus seiner gedrückten Lage hoffte, so schlossen sich ihr bald alle mächtigeren Reichsstädte an, und fast sämtliche weltliche Fürsten bis auf die Habsburger in Osterreich und die Wittelsbacher in Bayern führten sie nacheinander in ihren Gebieten ein. Die ältere Linie des wittelsbachischen Hauses, die in der Pfalz und in Neuburg regierte, trat ebenfalls der Reformation bei, und von den Habsburgern hinderte wenigstens Max II. ihre Verbreitung in Osterreich nicht. Rudolf II. gestattete sie in Böhmen ausdrücklich durch den Majestätsbrief. Dadurch gewann sie in den habsburgischen Erblanden viele Anhänger. Hierzu kam, daß auch geistliche Fürsten zur Reformation übertraten, wodurch bisherige geistliche Gebiete in weltliche Fürstentümer umgewandelt wurden, während auch in denen, die geistliche Staaten blieben, sich die Einwohner vielfach der neuen Lehre zuwandten. So hatte es gegen das Ende des 16. Jahrhunderts das Aussehen, als ob ganz Deutschland protestantisch werden würde. Wenn dies schließlich doch nicht geschehen, so liegen die Hauptgründe in folgendem.

Fortschritte
der
Reformation.

Überwiegen
des Protestantismus
in
Deutschland.